



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

WIRTSCHAFT

DIE SEITE DES UNTERNEHMERVERBANDES



info@unternehmervverband.bz.it
www.unternehmervverband.bz.it

Auch kleine Unternehmen können erfolgreich innovieren –
Fachvortrag und Erfahrungsaustausch beim ersten Small Business Forum

Innovation = Markterfolg

Innovation ist keine Domäne großer Unternehmen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind häufig näher am Kunden und können flexibler auf dessen Anforderungen reagieren. Allerdings wird dieses **Innovationskapital noch zu wenig genutzt.**

Bozen – Was KMU tun können, um Innovationsführer zu werden, schilderte Univ.-Prof. Dominik Matt beim Ersten Euregio Small Business Forum 2011 am 27. Oktober in Bozen. Innovationsführer differenzieren sich klar gegenüber ihrem Wettbewerber und richten ihr gesamtes unternehmerisches Handeln am Kundennutzen aus. Sie haben eine klar definierte Innovationsstrategie, sind zielorientiert und offensiv, arbeiten partnerschaftlich im Netzwerk, bringen durch motivierte Mitarbeiter und kreative Freiräume neue Ideen hervor und verfolgen strikt und kompromisslos deren Umsetzung. Kurz zusammengefasst, ein innovatives Unternehmen behält stets im Auge:

1. Die Wettbewerbsfähigkeit an Hochlohnstandorten ist nur mit einer klar definierten und konsequent verfolgten Innovationsstrategie erhalt- und ausbaubar.
 2. Innovation = Erfolg am Markt. Am Markt wird dauerhaft nur jenes Unternehmen erfolgreich sein, das sein Schaffen voll an der Maximierung des Kundennutzens ausrichtet.
 3. Wer seine Innovationen schnell auf den Markt bringt, maximiert seine Erträge und schützt sich wirksam gegen Nachahmer.
 4. Eine hohe Anpassungsfähigkeit der Organisation ist ein zentrales Element für die langfristige Sicherung der Überlebensfähigkeit eines Unternehmens in einem turbulenten Marktumfeld.
 5. Organisatorisches Wachstum führt zu Komplexitätszunahme und damit zu Effizienzverlusten. Wachstum im Netzwerk ist profitabler!
- Bestätigung aus der Praxis erfuhren



v.l.n.r. Alfredo Maglione, Alessandro Benedetti, Stefan Barbieri, Oswald Eller, Ernst Dummer und Reinhard Schretter

diese Aussagen Matts aus den Erfahrungsberichten dreier KMU aus Südtirol, Nordtirol und dem Trentino.

Stefan Barbieri (Barbieri Electronic OHG, Brixen) unterstrich, wie wichtig die Zusammenarbeit gerade für Klein- und Mittelunternehmen sei. Ein gutes Netzwerk hilft, jene Kompetenzen gezielt zu nutzen, die im Unternehmen nicht vorhanden sind. Ganz wichtig sei es für KMU, die eigenen Kompetenzen genau zu kennen und sich entsprechend zu positionieren, denn ein Unternehmen darf nicht nur „reagieren“, sondern muss „agieren“. Für KMU ist es entscheidend, schnell und unkompliziert zu know-how zu kommen. Innovation geschehe direkt im Unternehmen. Externe Angebote könnten sinnvoll sein, wie z.B. das Projekt „Innovation Coach“ des Unternehmervverbandes und des TIS, über welches Innovationsmanager für einen bestimmten Zeitraum

direkt im Unternehmen ihr know-how einbringen. Bei einem Technologiepark müssen die Inhalte klar definiert sein und im Vordergrund stehen.

„Die Kernenergie muss aus dem Unternehmen kommen. Forschungseinrichtungen können den Unternehmen lediglich unterstützend zur Seite stehen“, zeigte sich auch der Nordtiroler Unternehmer

Ernst Dummer (Stubai KSHB Srl, Fulpmes) überzeugt.

Entscheidend sei es, im Unternehmen auch Fehler zuzulassen, denn nur so können Produkte und Prozesse laufend verbessert und den Markterfordernissen angepasst werden. Unerlässlich dabei sei der enge Austausch mit dem Kunden, über den die Kundenwünsche erfasst werden können. Wichtig sei es aber auch, diese Kontakte zu nutzen,

um über Zukunftstrends und Erwartungen zu sprechen. Wer die Augen immer offen hält und viel miteinander redet, dem wird es leichter gelingen, Innovationen umzusetzen, die zum Markterfolg führen.

„Gerade für Kleinunternehmen ist ständige Innovation, gelebt von kompetenten und kreativen Mitarbeitern, ein absolutes Muss“, so der Trentiner Unternehmer **Alfredo Maglione** (Optoelettronica Italia GmbH, Gardolo). Ebenso wichtig sei es, dass innovative Unternehmen auch ein innovationsfreundliches und -förderndes Umfeld vorfinden, so wie das z.B. im Trentino der Fall sei. In den Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen vor Ort müssten Techniker für den lokalen Markt ausgebildet werden. Maglione betonte auch, dass die Innovation unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche Internationalisierung sei, denn mit obsoleten Produkten auf möglichst vielen Märkten präsent zu sein, sei nicht sinnvoll. Vielmehr müsse die Bearbeitung unterschiedlicher Märkte mit Top-Produkten angestrebt werden, auch um krisenresistent zu werden.

Auf die Bedeutung der Innovation gerade in kleinen Unternehmen verwiesen die Präsidenten der Gruppen der Kleinunternehmer des Unternehmervverbandes Südtirol, der Industriellenvereinigung Tirol und der Confindustria Trient, Oswald Eller (Eller GmbH), Reinhard Schretter (Schretter & Cie GmbH) und Alessandro Benedetti (Benedetti Srl). Der grenzüberschreitende Austausch sei wichtig, weswegen das Euregio Small Business Forum auch in Zukunft stattfinden soll.

Steuerneuerungen

Durchblick

Bozen – Um die Staatsfinanzen zu stabilisieren, wurden im Sommer 2011 eine Reihe von Verordnungen verabschiedet, die weitreichende Auswirkungen auf die Besteuerung der Unternehmen haben. Um den Mitgliedsbetrieben einen besseren Durchblick über die neuen Steuermaßnahmen zu ermöglichen, organisierte der Unternehmervverband am 25. Oktober am Verbandsitz in Bozen eine Informationsveranstaltung. Rund zwei Dutzend Unternehmen nutzten diese Möglichkeit, sich vom Bozner Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Walter Großmann über die Steuerneuerungen informieren zu lassen, die darauf abzielen, die Steuern zu erhöhen sowie die Steuerhinterziehung und -umgehung zu bekämpfen.

Schwerpunkte bildeten die Bestimmungen über die Ausweitung der Vermutung, um als „nicht operative Gesellschaft“ qualifiziert zu werden, die private Verwendung von Unternehmensgütern, die Änderungen beim Vortrag von Steuerverlusten und der Steuerfeststellungsbescheid, der nunmehr als Vollzugsakt gilt. Ab dem Jahr 2012 werden auch Gesellschaften mit Steuerverlusten in drei aufeinanderfolgenden Jahren als nicht operative Gesellschaften eingestuft, außer die Gesellschaft kann einen vom Gesetz vorgesehenen Ausschlussgrund geltend machen. Für die untätigen Gesellschaften wird ein Mindestgewinn angesetzt und die Gesellschaftsteuer (IRES) wird auf 38 Prozent erhöht. Den Gesellschaften, die in den Jahren 2009 und 2010 einen Steuerverlust ausgewiesen haben, empfahl Walter Großmann, das Betriebsergebnis des Jahres 2011 zu prüfen und – sollte sich wieder ein Verlust abzeichnen – nach Auswegen zu suchen, eventuell durch Maßnahmen, um unter einen Ausschlussgrund zu fallen.

Um Steuerumgehungen zu verhindern, müssen Gesellschafter im Falle einer privaten Verwendung von Unternehmensgütern (z.B. Pkw, Wohnung, usw.) ein Entgelt in der Höhe des Marktwertes entrichten, anderenfalls ist der gleichwertige Betrag als Sachbezug zu versteuern und die Ausgaben sind für das Unternehmen nicht abzugsfähig.

Ab dem 1. Oktober 2011 haben die Steuerfeststellungsbescheide die Wirkung eines Vollzugsaktes und es wird keine Steuerzahlkarte mehr ausgestellt. So ist es laut Walter Großmann im Falle von Betriebskontrollen ratsam, eventuelle Beanstandungen aufmerksam zu verfolgen und alle Möglichkeiten auszunutzen, um mit der Finanzverwaltung eine Übereinkunft durch die einvernehmliche Steuerfeststellung zu erreichen oder im Falle eines Rekurses die Aussetzung der Zahlung zu beantragen.

Großmann informierte die Unternehmer und Manager v.a. auch über die Erhöhung des ordentlichen Mehrwertsteuersatzes, die Neuerungen bei den innergemeinschaftlichen Lieferungen, die Eintragung der Identifikationsnummer in die MIAS-Datei und die neue Kunden- und Lieferantenliste.

Kiem K. GmbH – ein halbes Jahrhundert für beste Biere – ein erfolgreiches Familienunternehmen mit Sitz in Lana feiert Jubiläum

Dem Bier verschrieben

Leidenschaft für Biere und deren schonende und traditionelle Verarbeitung vom Halm bis zum Glas, das sind zwei der tragenden Grundsätze der **K. Kiem GmbH** in Lana. In **50 Jahren** hat sich das Unternehmen zu **Südtirols größtem Bierimporteur** entwickelt.

Lana – Damit ist die K. Kiem GmbH ein erfolgreiches Beispiel für ein Familienunternehmen, das sich mit Fleiß, Kompetenz, Zielstrebigkeit und mit Faszination für das Produkt über Jahrzehnte ständig weiterentwickelt hat. Gegründet hat das Unternehmen der heute 88-jährige Karl Kiem. Sein Sohn Kaspar leistete gemeinsam mit seiner Gattin Ulrike konsequente Aufbauarbeit, heute führen die Kinder Kilian, Mirjam und Jasmin in dritter Generation die Geschäfte.

„Bier ist seit jeher eines der beliebtesten und sozialisierendsten Getränke und ich hatte immer schon eine Leidenschaft für emotionale Produkte. Außerdem sehen wir die Geschäftsbeziehung wie eine Partnerschaft fürs Leben: Man muss seriös und loyal sein und gemeinsam durch dick und dünn gehen. Wir sind stolz auf die vielen guten Beziehungen mit Brauereien und Kunden, die vielfach schon über 40 Jahre währen“, umschreibt Kaspar Kiem seine Firmenphilosophie. Die Begeisterung für Bier, großes Fachwissen um das Produkt, unternehmerischer Weitblick sowie Gespür für Neuigkeiten und Trends in der Bierwelt sind



Familie Kiem

weitere Erfolgsgeheimnisse des Unternehmens. Qualität ist oberste Devise: Das Unternehmen Kiem vertreibt nur Biere, die dem Reinheitsgebot von 1516 entsprechen, zu deren Herstellung also allein Gerste, Hopfen und Wasser verwendet werden. Ausschlaggebend für die Qualität von Bier sind zudem die konsequente Auswahl hoch-

wertiger Rohstoffe, besonders schonende Brauverfahren oder traditionelle Brautechniken, verbunden mit dem Einsatz fortschrittlichster Technologien. Das Motto „nur das Beste ist gut genug“ hat Kiem bisher Erfolg gebracht, auch in der derzeit herrschenden Konsumkrise.

Kiem vertreibt authentische Biere

mit einzigartigem Profil an sorgfältig ausgewählte Getränkehandler. Größten Wert legt das Unternehmen auf besten Service für die Kunden, zu denen es den persönlichen Kontakt pflegt. Zum 50. Betriebsjubiläum heuer besucht die Firmenleitung alle Lieferanten und Konzessionäre, um sich mit einer kleinen Aufmerksamkeit für die jahrelange Zusammenarbeit zu bedanken. Die steigenden Umsatzzahlen – auch für 2011 rechnet das Unternehmen mit einem zweistelligen Wachstum – zeigen, dass sich auch in der heutigen schnelllebigen Wirtschaftswelt Partnerschaft und solide Werte auszahlen. „Gerade beim Fassbier ist die richtige Beratung für die Bierauswahl und -pflege sehr wichtig, denn die ursprüngliche Güte des Bieres muss so gut wie möglich erhalten bleiben“, ist der Juniorchef Kilian Kiem überzeugt.

Das Unternehmen beschäftigt heute 16 Mitarbeiter (samt Familienmitgliedern) und bearbeitet den gesamten italienischen Markt. Das Produktsortiment umfasst 30 Fassbiere und 20 Flaschenbiere von acht namhaften Brauereien.

Informationstreffen

Arbeit & Stress

Bozen – „Frauen und Männer im Arbeitsstress: Gebrauchsanweisungen“ lautet der Titel einer Veranstaltung, die der Unternehmervverband in Zusammenarbeit mit der INAIL-Landesdirektion Bozen organisiert. Dabei werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt, wie Stress entsteht, wie er sich in den Unternehmen auswirkt und wie er positiv bewältigt werden kann. Praktische Hinweise, die insbesondere für Personalverantwortliche nützlich sein können, runden das Programm der Veranstaltung ab, die am Donnerstag, 17. November 2011, ab 15.00 Uhr, am Verbandsitz in der Bozner Schlachthofstraße 57 stattfindet. Das detaillierte Programm finden Mitgliedsbetriebe des Unternehmervverbandes im Internet unter www.unternehmervverband.bz.it, Stichwort Veranstaltungen. Die Anmeldung ist notwendig (ctm@unternehmervverband.bz.it).